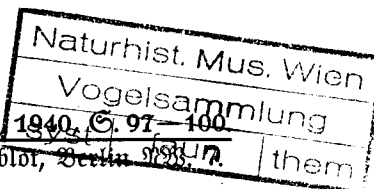


3. Juli 1995 / 252



Sonderdruck aus „Deutsche Vogelwelt“, 4. Heft 1940, S. 97-100

Verlag Dunder & Humblot, Berlin 1939

Bogelbeobachtungen am Neufiedler See

Von G. N i e t h a m m e r, Wien

Während der Feiertage am 1. und 2. Mai 1940 wanderte ich gemeinsam mit Herrn R. Z i m m e r m a n n (Dresden) von Illmitz aus an das Ostufer des Neufiedler Sees und vornehmlich in das Gebiet der Lachen (Rid- und Stinkerlachen). Bekanntlich gehört der Neufiedler See in ornithologischer Hinsicht zu einem der interessantesten, wenn nicht dem bedeutendsten Gebiet Großdeutschlands. In den Orn. Monatsber. 1938 habe ich alle die Brutvögel des Neufiedler Sees, die wir im Altreich höchstens einmal vom Durchzug her kannten, zusammengestellt. Es ergab sich die stattliche Zahl von fünf Großvogelarten, nämlich Löffler, Sichler, Purpur-, Silber- und Nachtreiherr. Dieses Verzeichnis ist aber keineswegs vollständig, wenn wir die Arten mit einbeziehen, die nachweislich am Neufiedler See gebrütet haben, in letzter Zeit aber nicht mehr festgestellt worden sind. Dazu gehören Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*), der vielleicht bis 1927 am See lebte und auch heute noch erwartet werden darf, und Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*), der 1914 ganz sicher an der „Grundlache“ bei Patfalu auf deutschem Gebiet genistet hat (Schenk, *Aquila* 38—41, 1931/34, S. 411*). Das Gelege zu 4 Eiern, am 25. Mai 1914 von M. B. W e n n e r gesammelt, befindet sich im Besitz von Major C o n g r e v e und wurde von S c h e n k nachbestimmt). Schließlich ist der Tamariskenrohrfänger (*Luscinola melanopogon*) zu erwähnen, der von S c h e n k auf Grund von Beobachtungen im Mai 1909 und Juni 1913 als Brutvogel angegeben wird, und von dessen gar nicht seltenem Nisten G o e t h e berichtet (Orn. Monatsber. 1939, S. 139).

Fast gleichbedeutend wie diese für Deutschland gänzlich neuen Brutvögel sind nun alle die Arten, die im Altreich zu den Seltenheiten zählen, und von denen man zum Teil jeden einzelnen Brutplatz registriert hat, die aber am Neufiedler See durchaus regelmäßig und zum Teil zahlreich nisten. An erster Stelle sei hier der Bartmeise (*Panurus biarmicus*) gedacht, von der R o e n i g sagt, sie sei der häufigste Brutvogel am See. Durch das von ihm kürzlich erschienene Buch (Wunderland der wilden Vögel, Wien 1939) ist unsere Kenntnis von der Vogelwelt des Sees überhaupt sehr erweitert worden. Er brachte eindeutige Nachweise über das Brüten des Tamariskenrohrfängers und stellte gleichzeitig erstmals den Binsenrohrfänger (*Acrocephalus paludicola*) als Brutvogel des Neufiedler Sees fest, was S c h e n k schon früher als sehr wahrscheinlich angenommen hatte. Daß R o e n i g auch

*) Auf diese Literaturstelle machte mich Herr Zimmermann freundlicherweise aufmerksam.

einen Brutnachweis der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) 1937 bei der Wulkamündung am Westufer erbringen konnte, sei hier im Hinblick darauf, daß dieser Vogel nicht selten die Donau-Auen unterhalb von Wien bewohnt, nur am Rande vermerkt. Des weiteren nisten an Kleinvögeln im Gebiet R o h r s c h w i r l (*Locustella luscinioides*), häufig, S c h w a r z k e h l e n (*Saxicola torquata*), nicht selten bei Neusiedl, Parndorf, Purbach usw., S c h w a r z s t i r n w ü r g e r (*Lanius minor*), auf der Ost- und Westseite des Sees, und wohl auch B r a c h p i e p e r (*Anthus campestris*). Unter den größeren Arten möchte ich das Brutvorkommen der G r a u g a n s (*Anser anser*), sehr häufig, hervorheben. Ueber die Enten sind wir durchaus noch nicht genau unterrichtet: Als sichere Brutvögel gelten hier Stod-, Spieß-, Löffel-, Knäl- und Schnatterente, wogegen ein eindeutiger Brutnachweis von der Krickente noch aussteht. Bezeichnend ist, daß Tauchenten völlig fehlen. Besonders reich, infolge der vielen Lachen auf der Ostseite des Sees, ist der Bestand an Limicolen. Zahlreich brüten hier S ä b e l s c h n ä b l e r (*Recurvirostra avosetta*) und R o t s c h ä n k e l (*T. totanus*), seltener L i m o s e n (*L. limosa*), F l u ß - und vor allem S e e r e g e n p f e i f e r (*Charadrius alexandrinus*), die einzigen Brutplätze im deutschen Binnenland. Auch der Kampfläufer ist als Brutvogel nachgewiesen (1935). Besonders auffallend ist natürlich der Durchzug von Limicolen aller Art im Frühjahr und Herbst, doch soll uns dies hier nicht beschäftigen.

Unter den Lariden sind — außer den zahlreich vertretenen Lachmöwen — als Brutvögel zu nennen: F l u ß s e e s c h w a l b e (*Sterna hirundo*), T r a u e r s e e s c h w a l b e (*Chlidonias nigra*), L a c h s e e s c h w a l b e (*Gelochelidon nilotica*) und Z w e r g s e e s c h w a l b e (*Sterna albifrons*). Möglich wäre auch das Nisten der W e i ß f l ü g e l s e e s c h w a l b e (*Chlidonias leucoptera*) und vielleicht auch der W e i ß b a r t s e e s c h w a l b e (*Chl. leucopareia*). Schließlich sei noch auf die Rallen verwiesen, die sämtlich am Neusiedler See heimisch sind, und von denen es R o e n i g gelungen ist, hervorragende photographische Aufnahmen herzustellen (von Wasserralle, Tüpfel-, Zwerg- und Kleinem Sumpfhuhn).

Nach dieser Uebersicht nun kurz einige persönliche Betrachtungen und Beobachtungen. Einer der allerersten Vögel, die ich ins Fernglas nahm, als ich am 1. Mai von Illmitz aus loswanderte, war ein R o t k e h l p i e p e r (*Anthus cervinus*). Wie ich später feststellte, war diese Art vom Neusiedler See, ja aus ganz Niederdonau, überhaupt noch nicht nachgewiesen. Dies kleine Erlebnis mag darlegen, daß wir bei aller Aufmerksamkeit, die dem Neusiedler See von Ornithologen entgegengebracht wird, noch weit davon entfernt sind, eine zusammenfassende Darstellung seiner Vogelwelt zu geben, etwa wie dies in zahlreichen Teilen des Altreiches geschehen ist. Bei den riesigen Ausmaßen des Gebietes, das zum Teil (im Rohrwald!) sehr unübersichtlich ist, bedarf es

zur Klärung der einfachsten faunistischen Verhältnisse wohl noch langer Zeit und vieler Anstrengungen seitens der Beobachter. Dies gilt sicher ebenso für die Brutvögel wie für die Durchzügler. Was wir heute von ersteren wissen, gleicht mehr einer bloßen Artenliste, ohne daß etwa Fragen quantitativer Art, beispielsweise der Besiedlungsdichte oder Bestandschwankungen, ernsthaft nachgegangen worden wäre. Vielleicht machen hierin die großen Reiherarten eine Ausnahme, bei denen man versucht hat, den Bestand der letzten Jahre zu erfassen. Vielleicht wird auch durch diese auffälligen Vögel der Beobachter zu stark angezogen, so daß er kleinen und unscheinbareren Vögeln und allen Problemen, die über die einfache Feststellung von Arten hinausgehen, weniger Beachtung schenkt.

Was uns am Ostufer des Neusiedler Sees besonders auffiel, war die scharfe oekologische Gliederung auf dem Wege von Jilmitz bis zum See. Verschiedene Biotope grenzen hier aneinander und verzahnen sich stellenweise ineinander. Dies findet natürlich seinen Ausdruck in der Brutvogelwelt, die einem, wenn man diese oekologische Eigenart des Gebietes nicht in Rücksicht stellt, ganz bunt durcheinandergewürfelt erscheint. So trifft man beispielsweise auf einer Strecke von wenigen Kilometern als Brutvögel an: Kiebitz, Turmfalke, Säbelschnäbler, Spieß- und Knäkente, Schaafstelze, Turteltaube, Seeregenseifer, Rohrdommel, Schwarzstirnwürger, Rohrhammer, Pirol, Feldlerche, Lachmöwe, Brachpieper, Graugans, Rebhuhn und Leichrohrsänger, um nur in buntem Durcheinander einige Arten mit recht verschiedenen Umwelt-Ansprüchen zu nennen. Sechs gut charakterisierte Biotope konnte ich auf meinem Weg unterscheiden mit jeweils typischem Vogelbestand, und zwar: Felder mit einzelnen Bäumen, meist Pappeln (Rebhuhn, Schwarzstirnwürger), Hutweiden (Schaafstelze, Kiebitz), Lachen mit flachem, vegetationsarmem Strand (Säbelschnäbler, Seeregenseifer), Weinberge (nur allerlei Durchzügler beobachtet), Wäldchen aus Pappeln und Schwarzkiefern (Turteltaube, Turmfalke), sandiger Damm des Sees mit spärlicher Grasvegetation (Brachpieper), Rohrgürtel (Rohrfänger, Rohrdommel usw.). Natürlich erlauben einzelne Biotope eine weitere Unterteilung (wie z. B. der Pflanzengürtel des Sees) und erfordern eine schärfere und eingehendere Formulierung hinsichtlich Boden, Wassergehalt und Vegetation, als dies in meiner schematischen und unvollständigen Skizze zum Ausdruck kommt. Diese oekologischen Bindungen und Beziehungen zu klären, scheint mir gerade im Gebiet des Neusiedler Sees eine dankenswerte Aufgabe zu sein.

Auf die mannigfachen Probleme der Brutbiologie, denen der Ornithologe am Neusiedler See nachgehen kann, erübrigt sich hier einzugehen. Erwähnt sei aber ferner, daß neben dem Gebiet der Lachen auch zwei kleine Wäldchen für Zugbeobachtungen sehr geeignet sind. Und zwar handelt es sich hauptsächlich um Kleinvögel, die diese Wäldchen — weit und breit die einzigen in der

Steppe — zur Raft benutzen. Noch am 2. Mai beobachteten wir hier Hunderte von Waldblaubsängern, Trauerfliegen Schnäppern und Grasmücken (Dorn-, Mönchs-, Zaun- und Gartengrasmücken) und sogar noch einige Tannenmeisen.

Nur in Stichworten will ich einige Beobachtungen vom 1. und 2. Mai, soweit sie mir erwähnenswert scheinen, aufzählen: Nebelkrähe und Elster im Wäldchen (halbfertiger Horst von Elster), Pirol (rief am 1. Mai im Wäldchen), Stieglitz (starker Durchzug von 30—50 Stück), Kohrammer (einzelne singend, nach F. Steinbacher in der Kasse E. sch. stresemanni), Baumpieper (etwa 10, wohl auf dem Durchzug), Brachpieper (einer, sicherlich Brutvogel), Schaf- und Bachstelze (sehr häufig), Neuntöter (ein Paar im Wäldchen), Schwarzstirnwürger (am 2. Mai ein Paar am Dorf in Pappel), ♂ singend, hier sicher brütend. Wettstein fand vor Jahren bei Illmitz ein Nest, das ganz aus den Stengeln und Blütenständen der Kreuzfere *Alyssum calycinum* L. gefertigt war), Gelbspötter (einer durchziehend), Sing- und Misteldrossel (einige durchziehend), Braunkehlchen (ein Trupp von etwa 10 Stück im Weinberg, wohl Durchzug), Gartenrotschwanz (sicher auf dem Durchzug), Blaukehlchen (♂ auf Telephondraht bei Neusiedl singend), neben Rauch- und Mehlschwalben auch eine Uferschwalbe am Seeufer, Sumpfohreule (eine tot im Wäldchen gefunden), Turmfalke (ein Horst auf Schwarzkiefer etwa 6 m hoch, Gelege von 2 Eiern, noch unvollständig; ein weiterer Horst auf Pappel, aus frischgrünen Zweigen, offenbar von ihm selbst gebaut), Rotfußfalke (ein junges Stück am 1. Mai), Rohrweihe (sehr häufig), Weißer Storch (2), Löffler (8—10), Fischreiher (1), Pupurreiher (1), Silberreiher (4—6), Rohrdommel (rufend), Graugans (mindestens 12; ein Fischer berichtete, daß er am 30. April die ersten Junggänse fand), Krickente (etwa 4 auf Zicklade), Löffelente (die häufigste Ente, stets paarweise), Knäkente (häufig, stets paarweise), Spiegekente (einige Paare), Schnatterente (ein Paar), Pfeifente (ein Stück), Moorente (1), Turteltaube (5—10), Ringeltaube (etwa 4—6 im Wäldchen, noch Durchzug?), Hohltaube (im Wäldchen zwei Kupfungen), Sandregenpfeifer (6), Seeregenpfeifer (4 Paare, noch kein Gelege, aber eine Nistmulde gefunden), Kiebitz (massenhaft), Alpenstrandläufer (einige), Kampfläufer (Trupps von ♀♀), Rotschenkel (sehr häufig, als Brutvogel sicher die häufigste Limicole außer Kiebitz), Dunkler und Heller Wasserläufer (beide sehr häufig), Flußuferläufer und Waldwasserläufer (einige), Limosen (einige), Bekaffine (balzfliegend), Säbelschnäbler (etwa 5 Paare, ein Nest mit 4 Eiern, Vollgelege, am 1. Mai an der Zicklade), Trauerseeschwalbe (50—100 über den Lachen), Flußseeschwalbe (2), Lachmöwe (zu Hunderten), Rebhuhn und Fasan (letzterer am Wäldchen und im Weinberg).